



Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 30. Dezember 1850.

## Verwaltungs-Bericht des Hülfsvereins.

Die Thätigkeit des Hülfsvereins ist, Gott sei Dank, im verfloffenen Jahre weder durch die Uebel einer außergewöhnlichen Arbeitsnoth, noch durch Heurung in Anspruch genommen worden, so daß der Verein es nicht nöthig gehabt hat, die Hülfbeiträge wohlthuernder Herzen außergewöhnlich in Anspruch zu nehmen. Auch für gewöhnliche Nothfälle haben seine Mittel für denjenigen beschränkten Wirkungskreis ausgereicht, den der verfährige Verwaltungs-Plan sich vorzeichnen zu müssen genöthigt war. Inzwischen hat der Verein die Freude gehabt, durch einige ihm zufällig gewordene unerwartete Einnahmen nicht allein frühere Voranschüsse abzahlen zu können, sondern auch einen kleinen Bestand anzufammeln. Das Nähere ergibt nachfolgende Rechnungs-Uebersicht. In Folge dessen hat der Verein sich vorgesetzt, zur Erreichung seines Hauptzweckes einen Schritt vorwärts zu thun. Bekanntlich besteht dieser darin, hauptsächlich nur durch Beschaffung von Gelegenheit zur Selbsthülfe Unterstützung zu gewähren, und nur da unmittelbar, doch auch hier möglichst nur vorübergehend zu helfen, wo vorübergehend oder bleibend die eigene Hülfe durchaus unmöglich ist. Seine Hülfstristung wird sich hiernach, nach einem entworfenen Verwaltungs-Plane, im nächsten Jahre beschränken a) auf arme Invalide und Kranke, hessentlich auf zeitlichem Wege, nämlich durch gütige Vermittelung des Frauen-Vereins; b) auf sonstige außergewöhnliche Nothfälle armer Brüder, in welchen die eigene Hülfe augenblicklich unmöglich ist; c) auf Beschaffung und Förderung der Mittel zur Selbsthülfe in möglichst weiten Kreisen.

Für erlieren Zweck sind vorläufig 30 Mthl. ausgeworfen; ebenso für den zweiten; doch soll hier nöthigen Falles eine Aufforderung an alle Mildeastanten ergehen, dem Vereine freundlich mit größeren Mitteln helfen zu wollen. Kommt es allmählich dahin, daß jeder Vermögende wenigstens dasjenige, was er früher den sogenannten Haus- und Straßen-Bettlern zuwandte, dem Vereine überweist, so ist mit der Zeit die Möglichkeit gegeben, das Bettelwesen gründlich zu beseitigen, ohne daß die zeitlich von dieser traurigsten aller Gewerbsweisen lebenden Armen einen andern Einfluß von dieser heilsamen Neuerung empfinden werden, als daß ihnen und ihren Kindern die Gelegenheit entzogen wird, durch entwürdigendes Bettelwesen ein Jammerleben fristen, alles edlere Selbstgefühl in sich vernichten, und ihrer Commune Anehre und Schmach bereiten zu dürfen.

Für den dritten wichtigsten Zweck, nämlich für die Beschaffung der Mittel zur Selbsthülfe, gedenkt der Verein damit fortzufahren, alle irgend sich hlerzu bietenden Mittel, liegen sie scheinbar auch noch so entfernt von seinen Wirkungskreisse, möglichst zu nützen. Glücklicher Weise kommen ihm hiersür in unserer Stadt so zahlreiche und gediegene Förderungs-Mittel, wie wohl selten anderweit, zu Hülf. Wird nämlich die Beschaffung der Mittel zur Selbsthülfe gründlich genommen, so muß sie den Menschen in seiner Gesamtheit umfassen, von der Wiege bis zum Grabe ihm fördernd zur Seite stehen. Alle Anstalten, welche dies bezwecken, liegen also innerhalb der Vereinsthätigkeit, wie z B.

- a) gute kirchliche Anstalten und Schulen, einschließlic Kleinkinder-Bewahranstalten,
- b) Gewerbe-Schulen und Fortbildungs-Anstalten,
- c) Gewerbe-Vereine,
- d) Strick- und Nähschulen für arme Mädchen,
- e) Sparcassen für größere und kleinere Einlagen, einschließlic der Liedtke'schen Spar-Vereine,
- f) Voranschuss-Anstalten, auch dem Armenien zugänglich,
- g) Kranken- und Sterbekassen, für handarbeitende Klassen,
- h) Pensions- und Wittwen-Kassen dergleichen,
- i) Waisen- und Arbeitshaus-Anstalten,
- k) Volks-Bibliotheken und andere, die geistige und sittliche Bildung fördernde Anstalten.

Sie alle finden sich reichlich und, bis auf einige Ausnahmen, dem Zwecke entsprechend, am hiesigen Orte vor. Wohl aber erfreuen sich viele von ihnen noch ganz und gar nicht der ausgedehnten und zweckmäßigen Benutzung, wie es zum Wohle Aller dringend zu wünschen ist. Hier, nach äußerster Möglichkeit, vermittelnd, helfend, fördernd einzufreiten, muß und soll das unausgesetzte Bestreben des Hülfsvereins sein. Und gewiß darf er hoffen, daß die geehrten Behörden sein

schwaches Streben hierin, nicht für vorbrängende Anmaßung halten, sondern es zu würdigen und aufs Kräftigste und Nachhaltigste zu unterstützen die Güte haben werden. Namentlich muß dieß der Verein für alle Anstalten hoffen, welche unmittelbar das materielle Wohl unserer Manufactur-Stadt betreffen, wozu im verfloßnen Jahre durch stattgehabte Vereinigung der Gewerbetreibenden zur Begründung eines Orts-Statutes ein mächtiger Schritt vorwärts gethan worden ist, der vom unschätzbaren Nutzen für die Armen-Pflege Grünbergs werden kann, wird jenes Orts-Statut in der entworfenen Art mit Geist und Gemüth zur Ausführung gebracht. — Bei einigen der obigen Anstalten ist der Hilfsverein gütlich theilhaftig, namentlich bei einer Strick- und Nähsschule, wofür sein nächstjähriger Etat 55 Rthlr. ausgeworfen hat, und welches Institut sich, unter Leitung von Fräulein Orude, eines um so gebiegeneren Fortganges erfreut, als die Behörde mit sehr weiser Fürsorge den Besuch dieses Unterrichtes für einen verpflichtenden erklärt hat. — Möge Gott auch ferner unserm schwachen Streben seine erbarmende Hilfe nicht versagen!

Grünberg, am 18. Dezember 1850.

**Der Hilfs-Verein.**

**Hierzu gehörige Rechnungs-Übersicht des Hilfs-Vereins vom 1. Dezember 1849 bis 1. Dezember 1850.**

Einnahme:		Tblr.	Sgr.	Pf.	Tblr.	Sgr.	Pf.
1.	Baarer Bestand laut vorjähriger Rechnung				18	27	7
2.	Für Benutzung des Leichenwagens, abzügl. 4 Tblr. 5 Sgr. Kosten				35	25	
3.	Durch Geschenke, a. vom musikalischen Vereine b. von verschiedenen Freunden	10	—	—	365	22	3
4.	Durch Verkauf der für Rechnung des Vereins gefertigten Strümpfe				47	10	—
5.	Durch erhaltene Vorschüsse a. auf solche, mittelst Saatkartoffeln geleistete b. auf dergleichen baar, gegen Pfänder gemachte	17	4	6	24	17	6
zusammen					519	13	10
Ausgabe:		Tblr.	Sgr.	Pf.	Tblr.	Sgr.	Pf.
1.	Für Krankenpflege mittelst des Frauen-Vereins	16	10	—			
2.	Für Unterstützung durch baare Geschenke	19	20	6			
3.	Desgl. durch Spinn-Arbeit	6	2	—			
4.	Desgl. durch Vorschüsse an arme Gewerbetreibende	184	—	—			
5.	Desgl. durch Unterricht 90 armer Mädchen in weiblichen Handarbeiten, einschließlich 21 Tblr. für Arbeitsstoffe	51	11	3			
6.	Desgl. mittelst anständiger Beerdigung von vier armen Brüdern	4	—	—			
7.	Zur Zurückzahlung früherer Kassen-Vorschüsse	171	11	11			
zusammen					452	25	8
wenach ein Kassenbestand verbleibt von					66	21	2

**Vermögens-Übersicht des Hilfs-Vereins vom 1. Dezember 1850.**

1.	Baarer Kassen-Bestand wie oben				66	21	2	
2.	Vorhandene 9 Paar Strümpfe, für Baarer Bestand in Strümpffasse	1 thl. 15 sgr.	7	17	6 pf.	9	2	6
3.	Vorhandene 28 Hemden, ungefähr werth				3	—	—	
4.	Vorhandene 75 Pfd. Werg				1	—	—	
5.	Ausstehende Forderungen.							
a.	verschiedene Reste für Kartoffel-Vorschüsse	47 thl. 25 sgr. 6 pf.						
b.	desgl. für baare	13	—	—				
c.	an Tabackspinner M.	47	22	9				
d.	an Wittve B.	15	—	—				
e.	an Drechsler K.	10	—	—				
f.	an Fabrikant M.	139	—	—				
272 thl. 18 sgr. 3 pf. ungefähr erstattbar mit					70	—	—	
im Gesamtmt					149	23	8	

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* **Elektrisches Licht.** Das elektrische Licht nimmt wieder unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Das Athenaeum berichtet darüber Folgendes: „Neulich wurde in dem chemischen Hörsaal des polytechnischen Instituts vor einer auswählten Gesellschaft wissenschaftlicher Personen ein Experiment gemacht, um die Kraft des Voltaischen Lichtes, worauf Herr Allmann ein Patent erhalten hat, so wie die Möglichkeit, daß dasselbe dauernd gemacht werden könne, zu zeigen. Das Resultat fiel befriedigend aus, indem das Licht ununterbrochen mehrere Stunden lang die glänzendsten Strahlen verbreitete. Man hält dies für einen großen Fortschritt, da in früheren Experimenten der Funke stets unterbrochen war. Es wurde behauptet, daß die Kosten für ein solches Erleuchtungsmittel geringer als für Gas, selbst im reduzierten Maßstabe, wären, und daß, wenn die Erfindung zu einer allgemeinen Anwendung käme, die Kosten sich noch sehr verringern würden. Der Lichtglanz war zugleich äußerst intensiv.“

\* In der Bromberger Maschinenanstalt von Kämmerer ist eine Erfindung gemacht worden, welche für jeden Landwirth von der ungeheuersten Bedeutung ist. Es ist nämlich eine in ihrer ganzen Zusammensetzung eigenthümliche Säemaschine erbaut worden, welche mit mathematischer Genauigkeit durch Veränderung eines einzigen Rades zu 8, 10, 12 bis 36 Morgen Getraide auf den Morgen säet. Die ganze Einrichtung ist so einfach, daß jeder Knabe von 14 bis 15 Jahren, wenn man ihm ein Pferd giebt, welches vor die Maschine gespannt wird, säen kann, und sie übertrifft daher die bisher bekannten Säemaschinen, die meistens sehr zusammengesetzt sind, in einem wesentlichen Punkte. Uebrigens ist die Maschine fest und dauerhaft gearbeitet, so daß sie 30 Jahr benutzt werden kann, ohne der geringsten Reparatur zu bedürfen, während die meisten anderen bekannten Maschinen höchst zerbrechlich sind. Bei allen diesen Vorzügen kostet das Stück franco Bromberg, während jede andere Art 150 bis 200 Thlr. kostet, nur 65 Thlr., ein Preis, der sich durch die Ersparung an Arbeitslohn (sie besäet an einem Tage 30 bis 40 Morgen), an unnütz verworfenem Getraide u. nach genauen Berechnungen in 6 bis 7 Tagen bezahlt macht. Nach dem Urtheile unserer größten in der Nähe woh-

nenden Landwirthe, unter denen wir den in der landwirthschaftlichen Welt berühmten Gutsbesitzer Schwarz nennen, ist sie jedem Landwirth unentbehrlich. Bei der jetzt stattfindenden Saatzeit für die Wintersaaten gehen übrigens von nah und fern so viele Bestellungen darauf ein, daß es schwer hält, alle auszuführen.

\* Das Verhältniß der Aerzte war in Deutschland ehemals ein ganz anderes als jetzt. Im Mittelalter gab es z. B. nur Mönchsärzte, welche gewöhnlich von ihren Schülern oder Lehrlingen ein Lehrgeld von 12 Solidi — 36 Thaler — bekamen. Bei Uebernahme einer Behandlung wurde meistens ein schriftlicher Contract gemacht, vermöge dessen sie keine Bezahlung erhielten, wenn der Kranke schlimmer wurde oder starb, aber beim Besserwerden eine bestimmte Geldsumme bekamen. Ähnlich ist es noch jetzt in China, wo die Hausärzte nur dann bezahlt werden, wenn die Familie gesund bleibt, aber leer ausgehen am Jahresschluß, wenn Krankheit eintritt.

\* Mittel gegen das Schlagen der Pferde. Im Besitze einer Stute, welche so heftig schlug, daß Thür und Stall mehrere Mal vernichtet wurden und die Hinterfüße des Pferdes anschwellen, habe ich folgendes Mittel gebraucht: Ich ließ einen mit Stroh ausgestopften Sack einen Schritt hinter das Pferd an zwei Stricken aufhängen. Die Stute, sich allein glaubend, schlug sogleich heftig dagegen, der Sack gab nach, flog zurück, kehrte aber wieder und schwenkte nach dem Pferde zu, dasselbe in dem Augenblicke berührend, als dieses sich sammelte, um von Neuem loszuschlagen. Die Folge davon war ein heftiges Zusammenschrecken, ein Horchen, ob eine neue Berührung vom Sack käme, und als dieses nicht geschah, ein mit Heftigkeit und Erbitterung ausgeführter zweiter Schlag. Das Ergebnis war fast dasselbe Zusammensahren, Horchen, Schlagen — aber nicht heftig, sondern bedächtiger, fast ein Berühren des Sackes. Dieser ging leiser zurück, kam leiser wieder, berührte aber doch das Pferd, was demselben eben so unerwartet, wie unangenehm schien. Nach kurzer Zeit war diese Unart abgewöhnt; die Stute hat seither nicht wieder geschlagen, hat wieder dünne Beine und befindet sich sehr wohl.

# Inserate.

## Bekanntmachung.

Durch Rescript des hohen Ministeriums vom 28. November c. sind die Braunkohlen-Verkaufspreise bei der Beust-Grube pro 1851

auf 9 Sgr. pro Tonne Stückkohlen,	
= 5½ = = dto. Würfelkohlen,	
= 4½ = = dto. Förderkohlen,	
= 2 = = dto. Staubkohlen,	

festgesetzt worden.

Indem ich dies hierdurch zur allgemeinen Kenntnißnahme bringe, bemerke ich, daß diese Verkaufstare vom 29. Dezember c. ab ihre Anwendung findet.

Grünberg, den 23. Dezember 1850.

J. Schwidtal, Schichtmeister.

## Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

## Zweimalhundert Tausend Thalern

gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Büreau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 31. Januar 1851 bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Büreau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.

Lübeck, im Dezember 1850.

Commissions-Büreau,  
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

# Avis!

Um mein sehr bedeutendes Lager fertiger Damen-Mäntel und Bournus noch in diesem Winter zu verkleinern, habe ich mich entschlossen, den bevorstehenden Grünberger Markt auch zu besuchen, und empfehle die neuesten und elegantesten

## Damen-Mäntel, Winter-Bournus, Jäckchen und Kinder-Mäntel,

in Atlas, Moiré, Damassé, Lama, Zephir, Camlott und bunten Stoffen,

ferner

## Herren-Paletots, Twins und Morgenröcke

in den besten Stoffen, wie bekannt gut gearbeitet. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, um obigen Zweck zu erreichen, die Preise so auffallend billig zu stellen, daß wohl Niemand der mich Beehrenden das Lager unbefriedigt verlassen wird, und bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich wie gewöhnlich am Topfmarkt im Hause der Madame Bartsch.

B. Lindenstädt, aus Frankfurt a/D.



Mit dieser Nummer schließt das vierte Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirksamkeit und empfehlen wir deshalb dieses Blatt auch dem inserirenden Publikum zur geneigten Beachtung.

**Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.**

## Offener Arrest.

Da über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Richard Hayn hieselbst der Concurß eröffnet worden ist, so wird allen Denen, welche von dem Cridario Gelder, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, angedeutet, hiervon an Niemand etwas zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Kreis-Gericht davon sofort treulich Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern. Wenn dennoch an Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Concurßmasse anderweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder und Sachen diese sogar verschweigen oder zurückhalten sollte, so wird derselbe noch außerdem seines daran habenden Unterpand- und anderen Rechts für verlustig erklärt werden.

Grünberg, den 23. Dezember 1850.

**Königliches Kreisgericht.**  
1. Abtheilung.

**Dienstag den 31. Dezbr. Abends  
4 Uhr christl. Gottesdienst.  
Jahreschluss.**

**Der Vorstand.**

In der Woche vom 26. d. M. zum 1. Januar 1851 werden im Neustädter Ausstattungs- und Sterbekassen-Verein die Beiträge zur Ausstattungsprämie für Helene Grundke zu Kuffer, eingetragen sub. No. 376, eingesammelt.

**Der Vorstand.**

## Auktion.

**Donnerstag den 2. Januar k. J.  
Nachmittags 2 Uhr,** werden auf dem Landhause hieselbst

- 1) 25 Ellen Angora-Tuch in verschiedenen Resten und Farben,
  - 2) 19 Ellen Packleinwand,
  - 3) 1 Doppel-Terzerol,
  - 4) 1 Waagebalken mit 6 Gewichten,
  - 5) 1 Schiebelampe,
  - 6) 1 Kleiderschrank,
  - 7) 1 Bettstelle,
  - 8) 15 Bände des Conversations-Lexikons, und
  - 9) männliche Kleider und mehrere andere Sachen
- gegen sofortige Zahlung verauktionirt werden.

Grünberg, den 27. Dezbr. 1850.

Der Kanzlei-Direktor **Nickels.**

**Abonnements-Einladung**  
auf das 1. Quartal pro 1851 des  
**Fortschritts.**

Derselbe bringt allwöchentlich zweimal (Sonntags und Donnerstags) das Wichtigste vom Schauplatz der Politik, so wie interessante Lokal- und Provinzial-Nachrichten; bezugleich gemeinnützige und humoristische Aufsätze zur Erheiterung oder Belehrung und ist somit insbesondere ein Unterhaltungsblatt für den Bürger und Landmann, dem es an Zeit oder Geld mangelt, die theuren und vielspaltigen großen Zeitungen zu lesen. — Da der Fortschritt sowohl in hiesigen als in den angrenzenden Kreisen sich einer großen Verbreitung erfreut, kann derselbe mit Recht zur Aufnahme von Bekanntmachungen empfohlen werden, welche durch denselben wirksame Verbreitung erhalten.

**Abonnements-Bestellungen werden für 12 1/2 Sgr. pro Quartal von allen Königl. Post-Stationen übernommen.**

Bunzlau, den 22. Dezember 1850.

**C. A. Voigt.**

 Täglich frische **Kasten-Prezeln**, mit und ohne Garbe und Salz, empfiehlt  
**C. Veltner**, Breslauerstraße.

Während einer 35jährigen ärztlichen Praxis kamen auch viele Patienten in meine Behandlung, welche mit den verschiedenartigsten rheumatischen Leiden zu kämpfen hatten, und nicht selten mußte ich in Erfahrung bringen, daß bei einigen die Anwendung der kunstgerechtesten Heilmittel nicht den gewünschten Erfolg zeigte.

Besonders waren es rheumatische Kranke mit verschiedener Nervosität, bei denen die Kunsthilfe nicht, oder nur zum Theil effectuirte; selbst der Gebrauch passender Mineralbäder ohne Erfolg blieb. Nach solchen oft bitteren Erfahrungen, erwartete ich im Vertrauen auf die längst bekannte gute Wirkung der galvanisch-electrischen Kräfte bei solchen Krankheitsfällen, durch Anwendung der ohnlängst erfundenen Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten Abhilfe und stellte damit bei einigen Kranken Versuche an. Der Erfolg eines längern Gebrauchs dieses leicht applicablen und netten Instruments hat meine Erwartungen übertroffen, insbesondere bei solchen Kranken, welche an Rheumatismus mit vorherrschenden nervösen Charakter litten; ich halte es daher für meine Pflicht, den Gebrauch der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten in allen ähnlichen Fällen auf das Angelegentlichste zu empfehlen, wobei ich noch bemerke, daß eine ganz vorzügliche Wirkung davon bei chronischen Rheumatismus mit nervöser Verstimmung von mir beobachtet wurde. Hieran leidet wohl am meisten das schöne Geschlecht in Form von im Körper herumziehenden rheumatischen Schmerzen, namentlich: bald Ohrenreissen, Zahn- und Gesichtsschmerzen, bald rheumatische Neuralgien, Harthörigkeit u. dgl. m.; wogegen die beste Wirkung von den bezeichneten Rheumatismus-Ketten zu erwarten, ja dieselbe besonders hervorzuheben ist. Vorstehendes Zeugniß stelle ich auf den Wunsch des Herrn J. L. Goldberger in Tarnowitz eben so gern, als der Wahrheit gemäß aus. — Quedlinburg, den 30. Juni 1850.

#### **F. Lange,**

Königl. Kreischirurgus, Operateur und prakt. Arzt. Desgl. Gerichts- und Armen-Arzt und Kreisdirector des Norddeutschen Chirurgen-Vereins.

Das Leipziger Tageblatt Nr. 145 vom 24. Mai 1848 enthält unter der Ueberschrift „Gemeinnütziges“ folgenden Artikel aus einer sehr geachteten Feder:

„Je höher irgend ein Volk auf den verschie-

denen Stufen der intellectuellen Bildung steht, um so mehr wird großentheils die Abhärtung des Körpers vernachlässigt, oder der Körper wird, was wohl am meisten der Fall ist, verzärtelt und unterliegt dann einer Menge von Krankheiten, von denen der rohe Naturmensch keine Ahnung hat. Nach der Erziehungsmethode unserer Zeit wird der Säugling vor jedem Einflusse der Witterung und der freien frischen Luft auf das ängstlichste und sorgfältigste geschützt, und in seiner blassen Gesichtsfarbe erkennt man deutlich die Einwirkung der Stubenluft. Größere Kinder beiderlei Geschlechts werden von den Eltern bei den geringsten unangenehmen Witterungsveränderungen, als Kälte, Regen ic. in Wolle und andere dicke Zeuge förmlich emballirt und so der Körper nicht nur nicht gewöhnt, diesem in unserem Klima oft vorkommenden Witterungswechsel zu trotzen, sondern es wird sogar die normale Ausdünstung der Haut dadurch geschwächt. Es darf daher keinesweges Wunder nehmen, daß auf solche Art erzogene Individuen bei den geringsten Anlässen von Schnupfen, von acuten und chronischen Rheumatismen, Gicht und Nervenübeln aller Art heimgesucht werden und denselben vornehmlich im vorgerückten Alter häufig unterliegen. Allein dann ist es in der Regel zu spät, die Erziehungsfehler zu verbessern, da der Mensch vorzüglich bei dergleichen Angelegenheiten zu sehr der Gewohnheit ergeben, es auch überhaupt für Erwachsene nicht rathsam sein dürfte, eine allzuschnelle Abänderung in dieser Hinsicht zu treffen. Daß das hier gesagte auf Wahrheit beruht, beweist die große Anzahl der an Gicht und Rheumatismen aller Art Leidenden, und wie schwer es ist, Kranken solcher Art schnelle oder dauernde Hilfe zu verschaffen, hat wohl jeder Arzt erfahren, und um so mehr hält es der Unterzeichnete für Pflicht, dergleichen Kranke auf die Wirkungen des Galvanismus und der Electricität aufmerksam zu machen, welche sich neuerdings bei dergleichen Fällen äußerst wirksam erwiesen haben. Namentlich dürfte es für solche Leidende von Vortheil sein, sich der Goldberger'schen galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, zu haben bei Thiemme in Chemnitz,\*) zu bedienen, welche durch die vielfachsten Versuche erprobt, und durch die besten Zeugnisse berühmter Männer empfohlen sind. Aus eigener Erfahrung und zum Besten der leidenden Menschheit mache ich auf dieses Gegenmittel, welches schon so mancherlei Schmerzen linderte oder völlig hob, aufmerksam.

**Friedrich Sempel.**

\*) In Grünberg bei Fr. Alex. Franke jun.

# Die lithographische Anstalt von J. Schalkenbach

empfehlte sich zur Anfertigung von tabellarischen Arbeiten, Formularen, Actendeckeln, kaufmännischer Bücher und Briefe, Rechnungen, Frachtbriefen, Lieferscheinen, Wechsell, Anweisungen, Accreditiven, Quittungen, Wirthschaftsrechnungen, Wein- und Waaren-Etiquetts in allen Farben, Spinnerei-Rechnungen und Spinnzetteln, Preis-Couranten, Wein- und Speisezetteln, Visiten-, Empfangs-, Gratulationskarten, Verlobungs-, Entbindungs- und Todes-Anzeigen, Gelegenheitsgedichten, Tanzordnungen, Liedern und Musikalien, Actienscheinen, Portraits und allen in ihr Fach schlagenden Arbeiten. Von allen hier genannten Artikeln können stets Proben vorgelegt werden.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von Rechnungen, Frachtbriefen, Wechsell, Anweisungen, Accreditiven, Quittungen, Prüfungsattesten, Tippbogen, Pathebriefen, Tuch- und gummirte Waaren-Etiquetts, Visiten-, Gratulations- und **Neujahrskarten**, Luxuspapieren, Schreibbüchern, Ansichten von Grünberg, Kanzlei-, Konzept-, weißer und bunter Briefpapiere, Couverts, Papeterien, Briefbogen, mit der Ansicht von Grünberg und desgl. mit der Ansicht der Augusthöhe, Zeichen-Papiere in allen Größen und Farben u. dergl. m. zu den billigsten Preisen.

Geprägte und gedruckte Handlungsfirmer auf Briefpapier werden schnell und billig ausgeführt. Grünberg, den 28. Dezember 1850.

## J. Schalkenbach.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint vom 1. Januar 1851 und ist durch **W. Levysohn in den drei Bergen** zu beziehen:

### Chronik des Gartenwesens

und

#### Feuilleton der Isis.

Organ für Gärtner, Gartenbesitzer, Garten- und Naturfreunde, belehrend, nützlich und erzählend.

Herausgegeben von **Karl Andreas Geher**.

#### Programm:

Der Stand des Gärtners, für keinen Mann zu niedrig noch zu hoch, bedarf eines Organs zur wirksamen Vertretung seiner Interessen. Die Chronik wird sie stets im Auge haben; sie wird aufmunternd auf die Großen und Reichen des Gesamt Vaterlandes einzuwirken suchen; sie wird der höhern Gartenkunst sowohl als auch der niedern mit demselben Interesse ihre Spalten leihen; Ersterer, um den in unserer Zeit bei den reichen Landbesitzern fast erloschenen Geschmack für Kunst- und Zier-Gärtnerei wieder anzufeuern, Letztere aber, und insbesondere dem großen Felde der Nutzgärtnerei, um praktischen Gärtnern jedes Grades mit Intelligenz an die Hand zu gehen. Tüchtige Mitarbeiter werden das Unternehmen fördern helfen und es wird namentlich die englische Garten- und Agriculturnliteratur, neuesten Fortschritte, unsern Lesern höchst willkommen sein. Auch der Land- und Forstwirtschaft werden wir einen Platz in der Chronik festsetzen, da die Nutzgärtnerei mit Beiden im engsten Zusammenhange steht; natürlich nur vom Standpunkte des Gärtners aus betrachtet.

Es liegt daher deutlich vor, daß die Chronik ihrer Tendenz nach einen weitumfassenden Kreis von Lesern anziehen wird, und Gärtner aller Stadi, Garten-Park- und Weinbergbesitzer, Deconomen, Forstmänner, Garten- und Naturfreunde, Alle, werden unsere Nummern (wir hoffen es beiseiten) nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

Das Feuilleton der Isis bietet Les- und Belehrungsstoff für Jedermann, besonders für Freunde der Natur Mittheilungen aus den drei Naturreichen; der Physik, Chemie, der physischen Geographie u. s. w. werden die Aufmerksamkeit des Lesers fesseln und gleichzeitig Belehrung und Unterhaltung gewähren.

So beginnen wir, der drohenden Zeit zum Trost, das

schwierige, mit vielen Unkosten und Aufopferungen verbundene Unternehmen, hoffend, daß eine vielseitige Theilnahme unsre Bemühungen unterstützen wird; der so billige Preis von nur 1 1/2 Thlr. für den ganzen Jahrgang konnte nur in dieser Voraussetzung gestellt werden. Nützlich am 1. und 15. jedes Monats erscheint eine Nummer von einem Bogen in groß Quarto. Probenummern sind in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn in den drei Bergen** vorräthig und ein Blick in dieselben wird jedem Sachkundigen zeigen, ob er seine Günst einem praktischen und Unterstützung verdienenden Unternehmen zuwendet.

Meißen, im Dezember 1850.

**C. E. Alinkicht & Sohn.**

Die Zinsen der bei der städtischen Sparkasse niedergelegten Kapitalien, werden für den Weihnachtstermin d. J. vom 4ten Januar bis 14ten Januar 1851 auf dem Kassenlokale in den gewöhnlichen Amtsstunden gezahlt.

Das Curatorium.

Eine sehr reichhaltige Auswahl von  
**Neujahrswünschen**  
in Bogen,

so wie von

**Neujahrskarten**  
ernsten und scherzhaften Inhalts  
empfiehlt zur geneigten Abnahme  
**W. Levysohn in den drei Bergen.**

Zum Silvester und Neujahr

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

**Wilhelm Hentschel.**

